

Wolfgang Baur

Ökumenische Bibelwoche 2017/2018
Teilnehmerheft

Zwischen dir und mir

Zugänge zum Hohelied der Liebe

 neukirchener
verlag



Zur 80. Bibelwoche 2017/2018
herausgegeben von der Arbeitsgemeinschaft Missionarischer Dienste in der EKD, der Deutschen Bibelgesellschaft
und dem Katholischen Bibelwerk e.V., Stuttgart.

Die Bibelübersetzungen sind der Einheitsübersetzung der Heiligen Schrift, vollständig durchgesehene und
überarbeitete Ausgabe, © 2016 Katholische Bibelanstalt, Stuttgart, entnommen. Alle Rechte vorbehalten. (S. auch
die DVD zur Bibelwoche in: Texte zur Bibel 33.) Weitere Urheberangaben stehen beim jeweiligen Werk.

Wir haben uns bemüht, alle Rechteinhaber ausfindig zu machen und zutreffend zu benennen, und bitten um
Kontaktaufnahme, sollten Rechte nicht oder nicht ausreichend angegeben sein. Die Rechtsansprüche bleiben
gewahrt.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen
Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über
<http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

© 2017 Neukirchener Verlagsgesellschaft mbH, Neukirchen-Vluyn
Alle Rechte vorbehalten
Umschlaggestaltung: Grafikbüro Sonnhüter, www.sonnhueter.com
unter Verwendung eines Bildes von Karl-Ludwig Lange: ohne Titel, 2016, Kohlezeichnung auf Papier, 50 x 35 cm
Lektorat: Nicole Rupschus, Berlin
DTP: Grafikbüro Sonnhüter, www.sonnhueter.com
Verwendete Schriften: Clan, Swift
Gesamtherstellung: Werbedruck Schreckhase, Spangenberg
Printed in Germany
ISBN 978-3-7615-6415-8

www.neukirchener-verlage.de

Zwischen dir und mir – das Hohelied Salomos	4
1 Süßer als Wein – Stark wie der Tod Hoheslied 1,2-4 6,8-10 8,6-7	5
2 Reicher als Salomo Hoheslied 1,1 8,11-12 3,7-11	9
3 Ich suchte, den meine Seele liebt Hoheslied 1,5-8 3,1-6 5,2-8	13
4 Meine Schöne, so komm doch! Hoheslied 2,8-14 7,11-14	17
5 Alles ist Wonne an dir Hoheslied 4,1-7 5,9-16	21
6 Berauscht euch an der Liebe Hoheslied 4,12-5,1 7,7-10	25
7 Die Liebe hört niemals auf 1. Korinther 13	29
Gottesdienst zum Ökumenischen Bibelsonntag 2018 Liebe – einfach göttlich! Hoheslied 3,1-5	33

Zwischen dir und mir – das Hohelied Salomos

Einfach schön! Ja, so kann die Lektüre der Bibel auch sein: Diese Bibelwoche lädt dazu ein, in Liebesliedern zu schwelgen und dabei auch die Beziehung zu Gott mal ganz romantisch zu erleben. Das Hohelied Salomos (so nannte Martin Luther dieses poetische Buch) beschreibt mit wunderschönen Bildern und Metaphern die Liebe als Schlüssel zum Herzen von Menschen und von Gott.

Das Hohelied gehört zu den späten Schriften der Bibel (im 3. Jh. v.Chr. fertiggestellt) und kann auf die ganze wechselvolle Geschichte Israels zurückblicken, auf all die Höhen und Tiefen in den Beziehungen zwischen Menschen und auf die wechselvollen Beziehungen zu Gott. Umso erstaunlicher, dass als Fokus und Resümee die Liebe stehen bleibt. Sie ist allen dunklen Wirklichkeiten zum Trotz letztlich das, was uns leben lässt. Sie macht das Leben reich und bewegt Menschen. Dabei zeigt eine intensive Betrachtung der Lieder, wie viele Dimensionen „Liebe“ hat: Sie ist erotisches Hingezogensein ebenso wie verwirnte Suche, abgrundtiefes Glück und auch Erschrecken, verschmitzte Heimlichkeit und offenes Bekenntnis. Immer fließen verschiedene Ebenen ineinander: die zwischenmenschliche und die göttliche. All die Bilder lassen sich so auf doppelte Weise verstehen. Der vordergründigen Wirklichkeit, die zwei Liebende auf ihrem Weg begleitet, steht eine symbolische Dimension gegenüber, die Gottes Wirklichkeit erschließt. Darum gibt es auch unzählige Schriften, Gemälde und Musikstücke, die einzelne Szenen aus dem Hohelied metaphorisch auf die Kirche, Christus und Maria beziehen.

Als neutestamentliche Fortführung haben wir das „Hohelied der Liebe“ aus dem 1. Brief des Paulus an die Korinther in die Textreihe aufgenommen. Der Apostel bestätigt die Erfahrung: Die Liebe ist das Größte, sie hört niemals auf.

Ich wünsche Ihnen viel Freude beim Entdecken dieser göttlichen Dimension mitten im Leben!

Wolfgang Baur

1. Süßer als Wein – Stark wie der Tod

Hld 1,2-4 6,8-10 8,6-7

1,2-4

² Mit Küssen seines Mundes küsse er mich.

Süßer als Wein ist deine Liebe.

³ Köstlich ist der Duft deiner Salben,
dein Name hingegossenes Salböl;
darum lieben dich die jungen Frauen.

⁴ Zieh mich her hinter dir! Lass uns eilen!

Der König führt mich in seine Gemächer.

Jauchzen lasst uns, deiner uns freuen,
deine Liebe höher rühmen als Wein.

Dich liebt man zu Recht.

6,8-10

⁸ Sechzig Königinnen sind es, achtzig Nebenfrauen
und junge Frauen ohne Zahl,

⁹ doch einzig ist meine Taube, meine Makellose,
die Einzige ihrer Mutter, strahlend rein für jene, die sie gebar.
Töchter sehen sie und preisen sie glücklich,

Königinnen und Nebenfrauen rühmen sie.

¹⁰ Wer ist, die da erscheint wie das Morgenrot,
wie der Mond so schön, strahlend rein wie die Sonne,
furchterregend wie Heerscharen?

8,6-7

⁶ Leg mich wie ein Siegel auf dein Herz,

wie ein Siegel auf deinen Arm,

denn stark wie der Tod ist die Liebe,

die Leidenschaft ist hart wie die Unterwelt!

Ihre Gluten sind Feuergluten, gewaltige Flammen.

⁷ Mächtige Wasser können die Liebe nicht löschen,
auch Ströme schwemmen sie nicht hinweg.

Böte einer für die Liebe den ganzen Reichtum
seines Hauses, nur verachten würde man ihn.

Texthinweise

- Die liebenden Personen sind nicht eindeutig: Man kann an König Salomo denken (1,4), aber auch an einfache Hirten ohne Reichtum (8,7) oder an ein Brautpaar kurz vor der Hochzeit (Kap. 3).

1. Süßer als Wein – Stark wie der Tod

- **Küsse des Mundes** (1,2): Im Hebräischen enthält der Anfang viele „sch“-Laute, so werden die Küsse lautmalerisch beschrieben. Bernhard von Clairvaux sieht darin die Sehnsucht der liebenden Seele nach Gott.
- Für das Volk Israel bedeutet das **Hinterherziehen** (1,4), dass Gott sein Volk aus der Not zieht (Exodus, Babylonisches Exil ...), hin zu einem schönen Ort.
- **Salomos Reichtum** (6,8) wird in 1Kön 11 auch mit der Vielzahl seiner Frauen beschrieben.
- **Die Eine** (6,9), Besondere hat ihr Spiegelbild in der Einzigartigkeit Gottes, wie es Israels Glaubensbekenntnis spricht: „Einer ist unser Gott“ (Dtn 6,4). Das Preisen ist dasselbe Wort (hebr. hallel), das im Preis Gottes erklingt (Halleluja).
- **In Himmelsbildern wird die Frau „vergöttert“** (6,10) und damit in die Nähe Gottes gerückt. Bildkunst und Lieder haben diese Motive später zur Beschreibung der liebenden Gottesnähe Marias verwendet.
- **Siegel** (8,6) waren kleine bearbeitete Steinplättchen, die man als Zeichen der Verbundenheit mit einem anderen Menschen am Finger (Ring), Arm oder um den Hals trug. Juden tragen beim Gebet in kleinen Kästchen mit Riemen Worte der Tora an Kopf, Herz und Arm als Zeichen der Nähe zu Gott.

Textbeobachtung

- Aus welcher Perspektive (Mann oder Frau) sind die Abschnitte gesprochen? (Hinweis: das „dein“ in 8,6 ist im Hebräischen männlich.)
- Welche Bilder „sehen“ Sie beim Lesen der Texte?
- Liebe ist nicht einfach nur schön und keinesfalls harmlos: Suchen Sie nach Bildern für die Macht und Spannung, die durch Liebe entsteht.
- Welche der Bilder können als Ausdruck rein menschlicher Liebe verstanden werden?
- Welche Bilder enthalten darüber hinaus weitere mögliche Bedeutungsebenen, aufgrund derer sie in die Reihe der biblischen Bücher aufgenommen wurden? (Die Texthinweise oben enthalten nur einen kleinen Teil dieser Vielfalt.)

Zum Bild

- Lesen Sie aus der Perspektive des Mannes oder der Frau einzelne Verse aus dem Hohelied.
- Welche Bewegungen sind erkennbar?

1. Süßer als Wein – stark wie der Tod



Karl-Ludwig Lange: ohne Titel, 2016, Kohlezeichnung auf Papier, 50 x 35 cm

Zur Meditation

Gott ist verrückt vor Liebe, und daher ist sein Benehmen nicht vorhersehbar. Und auch der Mensch, nach seinem Ebenbild geschaffen, ist nichts als die Liebe. Im gleichen Augenblick, in dem der Mensch zu einem vernunftbegabten Leben erwacht, merkt er, dass sein ganzes Leben nichts als Wunsch, Leidenschaft, Hunger und Durst nach Liebe ist.

Gottes und unsere Liebe ist gleich. Sie bedrängt uns wie ein Durst, den wir nie stillen können. Gott braucht den Menschen nicht, um glücklich zu sein, und doch liebt er ihn so, als ob er ohne ihn ewig unglücklich wäre.

Ernesto Cardenal, Das Buch von der Liebe, Peter Hammer Verlag, Wuppertal 1971, Neuausgabe 2004.

Persönliche Beobachtungen

